



## **Kleines Monster Monstantin**

nach dem gleichnamigen Buch von Christian Berg

Das kleine Monster Monstantin arbeitete in einer Geisterbahn. Eigentlich nicht ungewöhnlich für ein Monster, aber Monstantin war ein ganz besonderes Monster. Er war weder groß noch gruselig, viel eher war er mit seinen kleinen Öhrchen und seinen großen Augen, den kleinen spitzen Zähnen und seinen flauschigen, blauen Haaren ein Monster zum Kuschneln. Weil er noch dazu lieber sang, als Menschen zu erschrecken, reichte es dem Geisterbahnchef eines Tages und er setzte Monstantin vor die Tür.

So kam es, dass Monstantin in ein Land zog, in dem alle ein wenig aus der Reihe tanzten. Da waren zum Beispiel die Hexe Ene - meene Helene, die weder fliegen noch hexen konnte, und der Drache Schluck, der vor lauter Schluckauf kein Feuer spucken konnte. Beide wurden gute Freunde von Monstantin und die drei verbrachten viel Zeit miteinander. Oftmals sang Monstantin für die beiden, doch sein größter Traum war es, vor vielen, vielen Leuten zu singen.

Als eines Tages Herold, der Roboterbote des Königs, verlautbarte, dass der König einen Gesangswettbewerb veranstalten wird, konnte Monstantin an nichts anderes mehr denken. Er wollte unbedingt vor dem König singen! Begleitet von seinen Freunden Ene- meene Helene und dem Drachen Schluck machte er sich sogleich auf den Weg zum Schloss, denn der Wettbewerb sollte schon am folgenden Tag stattfinden.

Im Schloss galten strenge Regeln. Nur der Sänger Monstantin durfte hinein, Ene-Meene Helene und Schluck hingegen mussten sich verabschieden. Der Wettbewerb hatte bereits begonnen als Monstantin eintraf. Bevor er an der Reihe war, traten noch die Bremer Stadtmusikanten und der gestiefelte Kater auf. Aber der König war nicht leicht zufriedenzustellen. „Ich hab schon besseres gehört!“, murmelte er vor sich hin, und auch die Scherze des Hofnarren konnten ihn nicht aufheitern.

Endlich war Monstantin an der Reihe! Doch bevor er noch einen Ton von sich geben konnte, begann der König lauthals zu lachen: „Haha, hoho, hihi, ein Monster will vor dem König singen!“, prustete der König, den Monstantins Aussehen offenbar sehr belustigte. Diese Unhöflichkeit ließ Monstantin nicht einfach auf sich sitzen und beschwerte sich über das schlechte Benehmen des Königs: „Ein König, der seine eigene Bevölkerung auslacht, ist kein König!“, sagte er laut und bestimmt.

Der König verstummte. Er war erbost über die Kritik an seiner Person und ließ Monstantin einsperren. Der Roboterbote Herold hatte alles mitbekommen und machte sich sofort auf den Weg, um Ene-Meene Helene und Schluck zu informieren. Doch mit ihrem Rettungsversuch verärgerten die beiden Freunde den König nur noch mehr, sodass er Monstantin in einen noch tieferen Kerker sperren ließ. Zu allem Überfluss gingen sie schließlich auch noch dem gierigen Minister des Königs auf den Leim. Helene und Schluck gaben ihm ihr ganzes Geld, doch der machte sich damit aus dem Staub.

Im tiefen Kerker freuten sich zumindest die Fledermäuse über einen neuen Spielgefährten, doch Monstantin war sehr traurig über seine Situation. Um in der Nacht gegen seine Angst vor der Dunkelheit anzukämpfen, sang er ein Lied.

Am nächsten Morgen rätselte der König, wer in der Nacht so wunderschön gesungen hatte. Der Roboterbote Herold verriet dem König, dass es Monstantin gewesen war. Da ließ der König Monstantin sofort aus dem Kerker holen und auch Ene-meene Helene und Schluck wurden ins Schloss eingeladen. Nachdem der gierige Minister bestraft worden war, wurde Monstantin zum Sieger des Gesangswettbewerbs gekürt und bei einem großen Fest zum königlichen Hofsänger ernannt. Nun konnte er endlich vor dem König und vielen, vielen Zuhörerinnen und Zuhörern singen!